



über
Herrn Oberbürgermeister
Sven Gerich

La^{29/12}

V

Der Magistrat

über
Magistrat

Stadtkämmerer,
Dezernent für Schule und Kultur

und
Frau Stadtverordnetenvorsteherin
Christa Gabriel

Stadtrat Axel Imholz

an den Beteiligungsausschuss

21 . Dezember 2017

**Betreff: Angemessene Eigenkapitalausstattung städtischer Beteiligungen
- Antrag der Fraktion L&P vom 29.11.2017 -**

Beschluss-Nr. 0108 vom 05.12.2017, (Vorlagen-Nr.17-F-08-0071)

Beschlusstext

Kommunale Beteiligungen können nicht Pleite gehen, heißt es. Das wird der Lackmустest bei der WJW nun zeigen. Der großzügige Umgang mit städtischen Bürgschaften gibt den Gläubigern in der Tat zusätzliche Sicherheit. Ist die Eigenkapitalausstattung also von untergeordneter Bedeutung?

Die Entscheidung, zahlreiche kommunale Aufgaben in Eigenbetriebe und Gesellschaften auszulagern ist kein heiteres Rosinenpicken. Gesellschaften, die auf Dauer keine Gewinne erwirtschaften, laufen Gefahr steuerlich als Liebhaberei eingestuft zu werden. Auch der Beteiligungsausschuss erwartet von den Gesellschaften eine (vollständige) Gewinnausschüttung - soweit keine wichtigen Gründe entgegenstehen.

Kommunale Beteiligungen unterliegen jedoch politischen Entscheidungen. Weder sollte schon bei Gründung eine Unterkapitalisierung vorliegen, noch sollte sie durch politisch gewünschte Projekte riskiert werden. Betriebskommissionen und Aufsichtsräte beschließen Wirtschaftspläne und müssen ein wachsames Auge auf die Liquidität und Verschuldung haben.

So führt das ambitionierte Wohnbauprogramm zu einem drastischen Anstieg des Fremdkapitals bei den betreffenden Gesellschaften. Ohne frisches Eigenkapital sinkt dessen Quote zwangsläufig. Beim Vergleich mit anderen Kommunen schneiden einzelne Wiesbadener Beteiligungen unterdurchschnittlich ab.

Der Beteiligungsausschuss hat mit dem Beschluss (Nr. 0108) vom 05.12.2017 beschlossen:

Der Magistrat wird gebeten, zur nächsten Sitzung des Beteiligungsausschusses (23.01.2018) die Veränderungen der jeweiligen Eigenkapitalquoten der letzten drei Jahre darzustellen, der Antrag wird dann wieder aufgerufen.

Berichtstext (des Dezernates)

Die Veränderungen der jeweiligen Eigenkapitalquoten der letzten drei Jahre der Gesellschaften der LHW sind im Anhang tabellarisch abgebildet und wie folgt erläutert:

Die Eigenkapitalquote der **WVV Holding GmbH** beträgt 57,3 % (im Vorjahr 59,4 %). Die Bilanzsumme der Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr um 35.526 T€ erhöht. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen der kreditfinanzierte Erwerb der Liegenschaft Citypassage im August 2016 (Teilabschnitt Citypassage unter dem Vorräten sowie Teilabschnitt City II im Sachanlagevermögen) sowie die gestiegenen Steuerumlagen. Der vertraglich vereinbarte Kaufpreis für die gesamte Immobilie betrug 26 Mio. €. Die Wirtschaftsplanung der WVV Holding GmbH sieht für das Geschäftsjahr 2017 ein positives Jahresergebnis von 12.980 T€ vor. Im Jahr 2017 hat die Gesellschaft einen Konsolidierungsbeitrag an die Landeshauptstadt Wiesbaden in Höhe von 15 Mio. € zu leisten.

Die Eigenkapitalquote der **ESWE Versorgungs AG** erhöhte sich infolge der gesunkenen Bilanzsumme um 4,1 Mio. € auf 34,4 % (im Vorjahr 34,0 %). Die Rückstellungen erhöhten sich um 8,2 Mio. € auf 70 Mio. €. Dies ist durch die Aufstockung der in den Vorjahren gebildeten Rückstellungen wegen angeblich überhöhter Wasserpreise verursacht. Die Wirtschafts- bzw. Mittelfristplanung für die Jahre 2017 bis 2021 sieht für die ESWE Versorgung weiterhin stabile Ergebnisse vor. Für das Jahr 2017 plant die Gesellschaft mit einem leicht verbesserten Unternehmensergebnis vor Steuern in Höhe von 43 Mio. €. Das Beteiligungsergebnis wird sich auf 22 Mio. € erhöhen.

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages der **ESWE Verkehrsgesellschaft mbH** mit der WVV Wiesbaden Holding GmbH ist die Eigenkapitalausstattung der Gesellschaft nachhaltig gesichert. Die Eigenkapitalquote beträgt 6,8 % zum 31.12.2016.

Die Eigenkapitalquote der **Wasserversorgungsbetriebe der LHW** beträgt zum Bilanzstichtag aufgrund der geringen Ausstattung der Gesellschaft mit Stammkapital 1,3 % (im Vorjahr 2,5 %). Trotz der geringen Eigenkapitalquote ist die Liquidität der Wasserversorgungsbetriebe aufgrund des bestehenden Cash-Poolings mit der LHW sichergestellt. Das Eigenkapital hat sich aufgrund des Jahresverlustes auf 87 T€ (im Vorjahr 184 T€) reduziert. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf 4.803 T€ und entfallen im Wesentlichen auf die ESWE Versorgung in Höhe von 2.735 T€ und die LHW in Höhe von 1.430 T€.

Das Eigenkapital der **Entsorgungsbetriebe der LHW** hat sich im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der getätigten Ausschüttungen in Höhe von 134 T€ reduziert. Die Eigenkapitalquote beträgt 33,2 % (im Vorjahr 34,0 %). Sie liegt geringfügig unter dem Vorjahreswert aber innerhalb des angesehenen Anteils zwischen 30-40 % der Bilanzsumme.

Das Eigenkapital der **MBA Wiesbaden GmbH** ist durch den Jahresüberschuss von 491 T€ auf 2.101 T€ angestiegen und die Eigenkapitalquote beträgt 76,5 % (im Vorjahr 62,4 %). Das Anlagevermögen ist vollständig durch Eigenkapital gedeckt.

Die Eigenkapitalquote der **Bürgersolaranlagen Wiesbaden GmbH** beträgt zum Bilanzstichtag 83,9 % (im Vorjahr 83,4 %). Die Gesellschaft betreibt kein operatives Geschäft.

Die Eigenkapitalquote der **WIM GmbH** ist auf 94,2% (im Vorjahr 93,3 %) gestiegen. Ursächlich ist hierfür insbesondere der Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen um 4.940 T€, im Wesentlichen bedingt durch die Rückzahlung eines Darlehens innerhalb des Konzernverbunds. Zudem ist das Eigenkapital um 694 T€ angestiegen.

Die Eigenkapitalquote der **GWV GmbH** hat sich leicht auf 20,2 % (im Vorjahr 20,4 %) verringert. Die Veränderung des Eigenkapitals resultiert aus dem Jahresüberschuss 2016 in Höhe von 5.145 T€.

Die Eigenkapitalquote der **GeWeGe GmbH** hat sich in 2016 leicht auf 15,5 % (im Vorjahr 15,2 %) erhöht.

Die Erhöhung des Eigenkapitals um 528 T€ auf 40.213 T€ resultiert aus dem Jahresüberschuss 2016 in Höhe von 521 T€ und den Einlagen der Gesellschaft in Höhe von 8 T€ in das Stammkapital. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Kreditgebern sind aufgrund von Aufnahme von Darlehen zur Finanzierung von Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen um 2.497 T€ gesunken. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten sind gegenüber verbundenen Unternehmen aus geringeren Finanzverbindlichkeiten gegenüber der GWV um 750 T€ verringert.

Die Eigenkapitalquote der **SEG GmbH** hat sich, unter Berücksichtigung von 50 % des Sonderpostens für Investitionszuschüsse, von 15,1 % auf 13,1 % verringert. Die Ursache der Reduzierung sind die hohen Investitionen in das Anlagenvermögen. Die Thesaurierung künftiger Gewinne kann zu einer Erhöhung der Eigenkapitalquote führen.

Das aufgezehrte Eigenkapital der **Wibau GmbH** durch Verluste aus der Anlaufphase der Geschäftstätigkeit, ist durch den Jahresüberschuss 2016 vollständig aufgeholt worden. Gegenläufig führten die Investitionen zu einer Erhöhung der Bilanzsumme und damit zu einer Verringerung der Eigenkapitalquote von 4,7 % auf 3,7 %.

Die Eigenkapitalquote der **WIM Fonds GmbH Co. KG** hat sich auf 34,7 % (im Vorjahr 35,2 %) reduziert. Ursächlich hierfür waren die überproportional gestiegenen Rückstellungen vor allem für ausstehende Rechnungen und Instandhaltungen.

Im Zuge der **Umstrukturierung der Wohnungsbaugesellschaften** und damit verbundene Einführung der ertragssteuerlichen Organschaft zwischen WVV und den Tochtergesellschaften ist die Eigenkapitalquote der Gesellschaften nicht ausschlaggebend. Da der Gewinn durch den Gewinnabführungsvertrag an die Muttergesellschaft, WVV, abgeführt wird. Davon ausgenommen ist die Gesellschaft **GWV**.

Die Gesellschaft **Simeonhaus GmbH** ist unverändert mit dem gleichen Stammkapital von rd. 51 T€ ausgestattet, da die Gesellschaft kein operatives Geschäft führt. Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr auf 102 T€ um 60 T€ (37 %) vermindert. Die Finanzlage weist aufgrund des Jahresüberschusses von 9 T€ ein Eigenkapital von 78 T€ aus.

Die Bilanzsumme der **Altenhilfe Wiesbaden GmbH** hat sich gegenüber dem Vorjahr um 618 T€ (6,3 %) vermindert. Die Eigenkapitalquote hat sich aufgrund des Jahresüberschusses von 24,2 % auf 25,8 % erhöht.

Die Bilanzsumme der **WJW GmbH** hat sich im Geschäftsjahr um 117 T€ auf 17.075 T€ reduziert. Die Eigenkapitalquote hat sich aufgrund des Jahresfehlbetrags in Höhe von 1.099 T€ und der leicht gesunkenen Bilanzsumme von 61,2 % auf 55,2 % reduziert.

Die **EGW GmbH** erbringt im Auftrag der LHW Managementdienstleistungen für verbundene Unternehmen. Die Gesellschaft weist zum Bilanzstichtag ein Eigenkapital in Höhe von 8.238 T€ auf. Die Eigenkapitalquote der Gesellschaft beträgt 61,3 % (im Vorjahr 58,3 %).

Die Bilanzsumme der **HSK Pflege GmbH** hat sich gegenüber dem Vorjahr um 18 T€ auf 1.978 T€ erhöht. Das Vermögen der Gesellschaft besteht aus dem in 2012 erworbenen Grundstück von 760 T€, Schadensersatzforderungen aufgrund der Grundstücksverlagerung gegen die EGW in Höhe von 1.194 T€ sowie flüssigen Mitteln von 24 T€. Die Verbindlichkeiten aus Kassenkrediten der LHW sind um 75 T€ auf 1.390 T€ gestiegen. Das Eigenkapital beträgt 583 T€ und hat sich aufgrund des Jahresfehlbetrags um 56 T€ vermindert.

Die Eigenkapitalquote der **Exina GmbH** hat sich auf 48,1 % (im Vorjahr 45,1 %) aufgrund des Jahresüberschusses und der gestiegenen Bilanzsumme um 11 T€ verbessert.

Das Eigenkapital der **WIVERTIS GmbH** hat sich um 331 T€ auf 1.975 T€ verringert. Ursache dafür ist die Ausschüttung des Jahresüberschusses des Geschäftsjahres 2015 von 1.588 T€ auf dem positiven Jahresergebnis von 1.257 T€. Die Eigenkapitalquote der Gesellschaft beträgt 52,0 %.

Die Eigenkapitalquote der **WITCOM GmbH** liegt bei 66,3 %. Die Anteile werden unverändert zu 100 % von der ESWE Versorgungs AG, Wiesbaden gehalten. Das Eigenkapital hat sich bei einem erzielten Jahresüberschuss in Höhe von 1.155 T€ sowie einer Gewinnausschüttung in Höhe von 1.000 T€ um 155 T€ auf 4.836 T€ erhöht.

Das Eigenkapital der **TriWiCon Eigenbetrieb der LHW** beträgt 10.857 T€ (im Vorjahr 14.448 T€). Die Eigenkapitalquote des Eigenbetriebs hat sich stark von 44,6 % auf 17,3 % verringert. Das Stammkapital bleibt gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die Veränderung umfasst den Jahresfehlbetrag von 11 Mio. € und Verlustübernahme von der Rhein-Main-Hallen GmbH von 2 Mio. €. Der Kapitalrücklage wurden 8 Mio. € zugeführt. Der Anstieg der Zuschüsse umfasst die Zuführung der LHW im Zusammenhang mit dem Neubau der Rhein-Main-Hallen von 5 Mio. €.

Die Bilanzsumme der **Rhein-Main-Hallen GmbH** beträgt zum Bilanzstichtag 2.753 T€ und hat sich um rd. 2.070 T€ vermindert. Die Eigenkapitalquote beträgt 55,8 % (im Vorjahr 31,9 %). Die Erhöhung der Eigenkapitalquote ist auf die Verminderung der Bilanzsumme zurückzuführen.

Die Eigenkapitalquote der **Kurhaus Wiesbaden GmbH** beträgt 58,0 % (im Vorjahr 61,3 %). Die Veränderung des Eigenkapitals ist ausschließlich mit dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres von 143 T€ begründet.

Die Eigenkapitalquote der **Wiesbaden Marketing GmbH** beträgt 22,8 % und liegt unter dem Vorjahreswert von 32,5 %. Das Eigenkapital beträgt im Geschäftsjahr 444 T€ (im Vorjahr 424 T€).

Das Eigenkapital des Eigenbetriebs **Mattiaqua** hat sich aufgrund des erwirtschafteten Jahresverlustes von 2.386 T€ auf 3.192 T€ verringert. Der Jahresverlust 2016 ist durch Kapitalrücklage auszugleichen. Die Eigenkapitalquote beträgt zum Bilanzstichtag 15,9 % (im Vorjahr 23,7%).

Mit freundlichen Grüßen



Axel Imholz

Anlagen

Tabellarische Darstellung der Eigenkapitalquotenveränderung der Gesellschaften der LHW
Beschluss Nr. 0108 zur Vorlagen-Nr. 17-F-08-0071